



Erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Tauwetter im ganzen Staate

Maßnahmen gegen die Hochwassergefahr — Normalisierung des Verkehrs
In Slowenien noch stellenweise Lawinengefahr

Die Rentensteuer

— Beograd, 25. Febr.

Die im alten Serbien eingehobene Rentensteuer hatte progressiven Charakter und betrug zuweilen über 50%. Bei großen Einlagen kam es vor, daß die Rentensteuer höher war, als die Kapitalszinsen und zu ihrer Bezahlung das Kapital angegriffen werden mußte.

Diese Tatsache ist die wirtschaftliche Grundlage des heutigen Kampfes wegen der Rentensteuer. Jugoslawien ist ein kapitalarmes Land, ein Land, in dem der Sparsinn aus vielerlei Gründen noch nicht entwickelt ist.

Unsere Finanzinstitute verlangen aus diesem Grund die Aufhebung der Steuer, wenigstens aber deren Ermäßigung auf einen Prozentsatz, der weniger empfindlich fühlbar ist.

Die Anleihen, die Banken von anderen Banken erhalten, sollen als Regieposten betrachtet werden und keiner Steuer unterliegen, auch hier belastet jeder Zuschlag die Lebensführung.

Interessant ist die Stellungnahme der einzelnen Bankenverbände im Lande, die gelegentlich der am 25. Februar im Finanzministerium stattfindenden Erweite vorgelegt werden. Zagreb führt in einem Memorandum die Geschichte der Rentensteuer aus.

Die Parlamentsausschüsse, die sich an die Ausarbeitung des neuen Gesetzes machten, haben die Forderungen der Wirtschaft schlecht verstanden und ihr nur einen schlechten Dienst geleistet.

RD. Beograd, 25. Febr.

Im ganzen Staate ist Tauwetter eingetreten. Die Temperaturen betragen überall über Null. Die Regierung hat bereits die zum Schutze der Dämme erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Nach einer Darstellung der Staatsbahnleitung ist der Verkehr überall wieder Instandgesetzt, nur in Slowenien, insbesondere auf der Linie Maribor-Ljubljana, herrscht infolge der Lawinengefahr noch die Verkehrsbeschränkung, die sich mit einem Geleise begnügt.

Permanent verkehrende Hilfszüge mit Arbeiterdetachements sind jedoch Tag und Nacht an der Arbeit, die entgegen niedergehenden kleineren Lawinen auszuschaufeln. Die Züge verkehren deshalb noch mit Verspätungen.

Entspannung am Balkan

Die Pariser Presse über die bulgarisch-jugoslawischen Beziehungen

RD. Paris, 25. Febr.

„Der Temps“ beschäftigt sich an leitender Stelle mit dem jugoslawisch-bulgarischen Beziehungen mit besonderer Berücksichtigung des letzten Exposes des bulgarischen Außenministers Buraw, worin der Wunsch nach Besserung der zwischenstaatlichen Beziehungen ausgesprochen wird.

aber auch sehr viel dazu beitragen, daß die allgemeine Balkanlage entspannt wird. Der „Temps“ sieht darin einen großen Fortschritt und glaubt, daß die Gefahr einer vollständigen politischen Isolierung Jugoslawiens dadurch bedeutend herabgesetzt sei.

dent versuchte von ihm eine Erklärung zu erhalten, was jedoch Trocki mit Rücksicht auf seine „Suite“ ablehnte. Hinsichtlich einer Zukunftspläne wollte sich Trocki ebenfalls nicht äußern.

RD. Budapest, 25. Febr.

Lord Rothermere sandte dem Oberbürgermeister von Budapest, Dr. Franz Rikli den Betrag von 100.000 Pengö zwecks Unterstützung der Notleidenden der Hauptstadt Budapest.

Das Einvernehmen mit Griechenland

RD. Beograd, 25. Febr.

Nachrichten aus Athen zufolge sind die jugoslawisch-griechischen Verhandlungen über das neue Abkommen über die Saloniker Zonenfrage beendet. Das Protokoll soll dieser Tage paraphiert werden, während die Unterzeichnung griechischerseits durch den Minister Karapanos entweder in Beograd oder Genf erfolgen wird.

Börsenberichte

Zürich, 25. Febr. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.30, London 25.235, Newyork 519.95, Mailand 27.225, Prag 15.42, Wien 73.07, Budapest 90.60, Berlin 123.40.

Zagreb, 25. Febr. Devisen: Wien 800.76, Budapest 993, Berlin 1352.50, Mailand 298.20, London 276.93, Paris 222.52, Prag 168.93, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 425.

Ljubljana, 25. Febr. Devisen: Berlin 1352.50, Budapest 993.50, Zürich 1095.90, Wien 800.76, London 276.93, Paris 222.53, Prag 168.93, Triest 298.22. — Effekten (Gold): unverändert.

Ueberfledung des Staatsgerichtshofes

RD. Beograd, 25. Febr.

Am 3. März wird der Staatsgerichtshof in seine Amtsräume ins Gebäude des ehemaligen Finanzministeriums übersiedeln. Dem genannten Gerichtshof sind 700 Fälle zur Behandlung unterbreitet worden, von denen jedoch 500 durch die letzte Amnestie liquidiert erscheinen.

wurde keine einzige Klage auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze des Staates eingereicht.

Kurze Nachrichten

RD. Paris, 25. Febr.

Der „Petit Parisien“ berichtet aus Galata, daß der Korrespondent des Blattes dort selbst in einem Buchladen Trocki und seinen Sohn getroffen habe. Trocki war unter strenger Kontrolle der Polizei damit beschäftigt, Bücher einzukaufen. Der Korrespondent

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem öligen Lebertran, sondern geben Sie ihnen



ein goldbraunes Pulver mit 30% Lebertran und trockenem Malzextrakt zubereitet, dessen Nährwert allgemein bekannt ist. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Schachteln à 25 Din und in großen Schachteln à 42 Din.

Dienst zu erschweren. Es verursacht eine Schwächung der Sparer und damit des Sparens selbst und eine Vergrößerung der Spesen. Darum ist es auch nicht wunderbar, wenn die gesamte Wirtschaft heute revoltiert ist.

Unsere Emigranten im Auslande, die in jugoslawischen Banken ziemliche Kapitalsien liegen haben, werden ihre Einlagen zurückziehen und Banken in anderen Staaten überlassen, die keine Rentensteuer kennen.

Der Bankenverband von Slowenien beschreibt in seinem Memorandum die Tatsache, daß wir viele Millionen Einlagen unserer Emigranten in Italien und Amerika in Jugoslawien liegen haben, deren Zurückziehung unangenehme Folgen für uns hätte. Er weist auf die Ungerechtigkeit hin, daß die Bauerngenossenschaften von der Steuer befreit sind.

grader Bankinstitute. Das alte österreichische Gesetz hat nur die kleinen Genossenschaften von der Steuer befreit, schrieb aber eine strenge Kontrolle dieser Genossenschaften vor. Bei Reorganisation der Rentensteuer sollen wieder nur jene Genossenschaften die Steuerbefreiung erhalten, die sie unter dem österreichischen Gesetz genossen haben.

Die slowenische Industrie ist meist nationalisiert und ihr Kapital befindet sich daher meist in fremden Händen. Die Steuer bedeutet eine Erhöhung der Spesen um 1% und hier muß mit einer Zurückziehung des Kapitals und seiner anderweitigen Placierung gerechnet werden. Es ist nicht im Interesse unseres Staates, einerseits das fremde Kapital zu suchen und es andererseits schwer zu belasten.

Als wichtigstes Dokument ist aber eine Beschlüsse des Verbandes tschechischer Banken zu betrachten. Laut dem tschechischen Gesetz vom 15. Juni 1927 beträgt die Steuer

Einlagen 3% gegen 8% bei uns. Die Tschechoslowakei hat ca. 100 Milliarden Dinar Spareinlagen, wir aber nur 7 Milliarden. Die Steuer für andere Renten beträgt dort 6%, bei uns aber 15%. Wir sind also viel ärmer, als die Tschechoslowakei und zahlen über 100% mehr an „Sparsteuer“.

Jedes Gesetz basiert auf objektivem Vorgehen gegen die Bürger des Staates, auch die Rentensteuer hat daher objektiv zu sein, sie darf weder durch Favorisierung einzelner, Exzerzitate Bürger ersten und zweiten Grades schaffen, noch weniger aber darf sie durch eine unvernünftige Belastung den Lebensnerven der Wirtschaft, das Kapital ver-

# Graf Westarp über die Kriegsschuldfrage

II. Berlin, 24. Febr.

Auf einem Führertag der deutschnationalen Volkspartei in Charlottenburg hielt Graf Westarp eine Rede, in der er die Kriegsschuldfrage als Hauptursache der gegenwärtigen Not Deutschlands bezeichnete. Jede deutsche Regierung müsse im internationalen Verkehr das erpreßte Geständnis der deutschen Kriegsschuld widerrufen, bis der Widerruf von der Gegenseite anerkannt sei. Insbesondere müsse es abgelehnt werden, die Tributforderungen, über die gegenwärtig in Paris verhandelt werde, als Folge der moralischen Pflicht Deutschlands zur Wiedergutmachung anzuerkennen. Ein Ergebnis der schwebenden Verhandlungen, das den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht werde, müsse abgelehnt werden. Graf Westarp schloß seine Rede mit dem Ausruf: „Bereit sein ist Alles!“

## Irrsinn wird heilbar

Die Stadt Berlin hat vor einiger Zeit mit dem Kaiser-Wilhelms-Institut einen Vertrag abgeschlossen, wonach dem bisher sehr ungünstig untergebrachten Hirnforschungsinstitut ein weites, bereits mit einigen Baulichkeiten ausgestattetes Gelände in unmittelbarer Nähe der Berliner Irrenanstalt Buch zur Verfügung gestellt wird. Die Vorarbeiten sind nun so weit gediehen, daß die Errichtung eines großen Zentralgebäudes noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden kann.

Seitdem man durch die Arbeiten von Schaubinn und Wagner v. Jauregg den zurückdämmenden und heilenden Einfluß febriger Entzündungen auf Gehirnstörungen erkannt hat, seitdem es gelungen ist, durch künstlich infizierte Malaria die progressive Paralyse zum Stillstand zu bringen und mittels einer neuen Reiztherapie — es handelt sich um Ernährungsformen, die eine bestimmte Einwirkung auf die Gefäßbildung haben — geistig Minderentwickelte und Imbezille in erziehungs- und ausbildungsfähige Menschen zu verwandeln, haben sich für die Diagnose und Therapie der Geisteskrankheiten ganz neue, bedeutende Hoffnungen rechtfertigende Wege erschlossen. So erwartet zum Beispiel die medizinische Forschung Heilungsmethoden auch für die Epilepsie zu entdecken. Diese wissenschaftlichen Fortschritte der letzten Vergangenheit und nächsten Zukunft können, abgesehen von der Heilung der einzelnen Fälle, dadurch, daß sie physische Minderwertigkeiten beheben und so Irrenhäuser und Fürsorgeanstalten entlasten, von allgemeiner, auch wirtschaftlicher Bedeutung für die Gesamtbevölkerung werden, zumal die Zahl der Geisteskrankheiten, namentlich infolge des steigenden Alkoholismus, gegenwärtig im Wachsen ist.

# „Station Vatikan“



Nach Wiederherstellung des Kirchenraumes und der Freiheit des Papstes wird der Heilige Vater auch seine Eisenbahn wieder benutzen. Der bisher gesperrte Zugang durch

die Vatikanische Mauer wird freigegeben u. ausgebaut, der hier geeignete Bahnhof für die Benutzung wieder hergerichtet.

## Kritik am Amerikanismus

Im Lichte — amerikanischer Kritik — Ein bemerkenswertes Wort des Berliner amerikanischen Botschafters Schurman

II. Berlin, 24. Febr.

Der Amerikanische Klub in Berlin gab anläßlich der Washington-Geburtstagsfeier am Freitagabend im Hotel „Eplanade“ ein Essen. Bei dieser Gelegenheit hielt Botschafter Schurman eine launige Ansprache über die europäische Auffassung vom Amerikanismus „als einer Mentalität, die ausschließlich auf Gewinn und die technische Verbesserung der Lebensbedingungen gerichtet ist“. Er wolle es gleich vorweg sagen, so führte der Botschafter aus, daß er die technische Verbesserung der Lebensbedingungen nicht als ein verachtenswertes oder nicht wünschenswertes Ziel betrachte. In gerechter Beziehung zu einander und in Würdigung der höheren Ziele betrachte er eine solche Einstellung als ganz natürlich, gerechtfertigt und sogar als verdienstvoll. Leben und angemessene Daseinsverhältnisse seien die unumgänglichen Bedingungen für alles, was gut und edel sei. Wirtschaftlichkeit, Gewinn und Ansammlung müßten deshalb als wirtschaftliche Tugenden betrachtet werden. Nur wenn man in das Extrem des Mammonismus verfallt, würden diese Eigenschaften ein Krebsgeschwür für die Seele.

So bedeute die Bereicherung des Lebens durch technische Verbesserungen einen wichtigen Abschnitt in dem von der Menschheit erzielten Fortschritt auf dem Aufstieg von der Barbarei zur Zivilisation. Die Masse der Menschheit sei trotz aller schon erzielten Fortschritte noch sehr unangemessen mit den

Notwendigkeiten und Bequemlichkeiten des Daseins versorgt. Was die Welt brauche, sei nicht ein Verzicht oder eine Verminderung der technischen Verbesserungen, sondern im Gegenteil deren höchstgesteigerte Vielfältigkeit und ihre allgemeinere und wirksamere Verwendung, um so Wohlstand und Glück zu schaffen. „Wir glauben, daß es in der ganzen Welt kein Land gibt, in dem sich der Mann und die Frau des Durchschnitts, in dem sich die Allgemeinheit der Staatsbürger so sehr des Wohlstands und des Besitzes so zahlreicher technischer Lebensverbesserungen erfreuen wie in Amerika. Diese Tatsache ist uns ein Grund zur nationalen Befriedigung und zum nationalen Stolz. Physisches Wohlergehen und Bequemlichkeit mögen nicht die Höhepunkte des menschlichen Daseins sein. Aber sie sind gut, und sie sind die Entwicklung alles Guten eher zum Vorteil als zum Nachteil. Ich bin mir in der Tat bewußt, daß der Mensch in der vielfachen Abwechslung, die das tägliche Leben bietet, manchmal seine Seele verliert. Aber sollte man eine ganze Nation ärmer machen und niedriger stellen auf die zweifelhafte Hoffnung hin, ein paar sinnliche Menschen und Epitapher zu retten? Die europäischen Kritiker, die die Amerikaner als ein Volk hinstellen, das lediglich auf Gewinn und technische Verbesserungen eingestellt sei, können diese Schlussfolgerungen schwerlich widerlegen.“

Der „Klagepunkt“ ihrer Kritik, so würden

die Kritiker vielleicht sagen, liege darin, daß die amerikanische Mentalität ausschließlich auf die Erreichung der materiellen Ziele gerichtet sei. Schurman stellt hierzu zunächst eine andere Frage: Sind die Amerikaner mehr auf Gewinn und technische Verbesserungen der Lebensbedingungen bedacht als Europäer oder Asiaten?

Im Verlauf einer beträchtlichen Erfahrung in verschiedenen Ländern und Kontinenten habe er Gelegenheit gehabt, Beobachtungen hierüber anzustellen, und er habe entdeckt, daß sich in keinem Teile der großen Länder der Welt die Interessen und die Unterordnung unter wirtschaftliche und finanzielle Gesichtspunkte wesentlich von der amerikanischen Einstellung unterscheiden. Man dürfe die wirtschaftlichen Beweggründe, Impulse und Aktivität eines Volkes nicht mit den praktischen Ergebnissen verwechseln, die es erziele, d. h. mit den Waren, die tatsächlich erzeugt würden. Daß die Amerikaner tatsächlich größere Gewinne und größere technische Verbesserungen erzielten als andere Nationen, sei kein Beweis dafür, daß ihre Mentalität mehr auf das Nützlichkeitsprinzip gehe und weniger idealistisch sei. Wirtschaftlich und politisch sei Amerika eine selten begünstigte Nation. Es sei aber richtig, den Amerikanern eine besonders große Liebe für materielle Dinge nachzusagen, lediglich um ihren überlegenen Wohlstand und ihre Prosperität zu begründen. Die falsche und oberflächliche Auffassung des Europäers über das, was man Amerikanismus nenne, sei nicht nur durch Geschichte und Beobachtungen widerlegt, sondern auch durch die Psychologie. Solange der Mensch ein Herz und eine Seele hat, wird er von Ideen, Gefühlen und Idealen bewegt, strebt er einer höheren Welt zu, der er gern angehören möchte, ohne jedoch bereits ein vollberechtigter Bürger für diese höhere Welt zu sein. Das ist die Erbschaft jedes Menschensohnes, und alle Völker sind mehr oder weniger sowohl idealistisch wie realistisch eingestellt. Aristoteles ist weiser gewesen als die Kritiker Amerikas. Er hat keinen Versuch gemacht, die verhältnismäßige Stärke der wirtschaftlichen Beweggründe, die in den verschiedenen Ländern herrschen, festzustellen. Er hat aber die beachtenswerte Feststellung gemacht, daß die beste Charakterprobe für ein Volk darin besteht, festzustellen, wie es seinen überschüssigen Wohlstand ausgibt. „Ich bin gewillt“, so schloß Schurman, „diese Charakterprobe auch auf meine Landsleute anzuwenden. Ich glaube, daß einige unter ihnen mehr Gedankenarbeit darauf verwenden, wie sie ihr Geld für gute Zwecke ausgeben, als darauf, wie sie ihren Reichtum vermehren können.“

**K**aufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartensbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

## Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig Elsaß.

Copyright by Marie Brägmann, München.

38 (Nachdruck verboten.)

Peter zuckte mit den Schultern, und wußte keine Antwort zu geben. Er wußte selbst nicht, warum er nichts zu sich genommen hatte.

„Kommen Sie mit!“  
Er folgte dem Beamten über eiserne Treppen, die unter dem Tritt der Füße klingend erzitterten, durch viele Türen, die der Aufseher auf- und wieder zuschloß, und schließlich stand er vor einem Zimmer, auf dessen Tür ein weißes Pappschild mit der Aufschrift „Vernehmung“ hing. Der Beamte klopfte, und öffnete auf ein lautes „Herein“. Dann winkte er Peter.

Dieser sah sich plötzlich seinem Vetter Georg und einem fremden Herrn gegenüber. Er machte eine hilflose Gebärde, als wollte er lehren machen und entfliehen. Er streckte dann seinem Vetter die Hand hin. Aber der machte ein eisiges Gesicht und nahm keine Notiz von Peters Begrüßungsversuch.

„Donnerwetter“, rief Doktor Sartorius, der Peter der unbekannte Herr war. „Ich bin über-rascht, meine Herren, von Ihrer Keuschheit. Das hatte ich mir nicht gedacht.“

Er lachte fröhlich, und nahm mit seiner

geschäftsmäßigen Unbekümmernheit der Situation viel von ihrem peimlichen Charakter. Er gab Peter die Hand und schüttelte sie freundschaftlich, als wollte er mit dieser Geste andeuten, daß er Peter durchaus als einen vollwertigen, ehrenhaften Menschen nahm.

„Wer ist nun der Richtige? Man kann Sie wirklich verwechseln. Ich verstehe jetzt viel von der Tragik der ganzen Geschichte. Machen Sie nicht so ein miesepetriges Gesicht, Herr Wadermann. Ich bin Rechtsanwalt Sartorius und bin von Ihrem Herrn Vetter und Ihrem Herrn Schwiegervater beauftragt, die Angelegenheit wieder ins rechte Geleise zu bringen. Hier — nehmen Sie eine Zigarette.“

Peter tastete darnach mit zitternden Fingern. Mit einem Gefühl der Erleichterung erg er den Rauch in sich auf.

„So, nun nehmen Sie bitte Platz, Herr Wadermann!“ fuhr Doktor Sartorius fort.

Er wartete ein paar Sekunden, ob sich Georg nicht gleichfalls setzen wollte. Aber dieser blieb mit verschränkten Armen stehen. Er lehnte sich an einen Schrank, und hielt sich im Hintergrund gleichsam als stiller Beobachter, jedoch immer bereit, wenn nötig, eingzugreifen.

„Ihre Sache steht günstig. Es hat sich herausgestellt, daß Sie den Schuldschein des Bucherers einlösen haben. Sie kommen heute noch auf freien Fuß. Dieser Donner hat seine Anzeige zurückgezogen und erklärt, daß

er sich nicht benachteiligt fühle. Ich halte es für wahrscheinlich, daß damit die Angelegenheit erledigt ist und der Staatsanwalt keine Anklage wegen versuchten Betruges erhebt.“

Bis dahin hatte der Anwalt schlicht, unbekont gesprochen. Bei den nachfolgenden Worten hob er die Stimme und gab ihr einen zwingenden Klang.

„Aber nur dann kann ich Ihnen meine Unterstützung zusagen und mich für einen guten Ausweg verbürgen, wenn Sie zwei Bedingungen erfüllen, und zwar vorbehaltlos. Die erste ist, daß Sie die noch in Ihrem Besitz befindliche Restsumme von der Mitgift Ihrer Frau herausgeben.“

„Das ist selbstverständlich“, nickte Peter.

„Dieser Punkt ist also klar. Die zweite Bedingung ist, daß Sie, ohne Schwierigkeiten zu machen, in die Scheidung einwilligen. Sie finden es begreiflich, daß man Ihrer Frau nicht zumuten kann, weiterhin mit Ihnen zusammenzuleben. Sie haben sich selbst Ihr Glück verscherzt. Ich denke, daß Sie so viel Ehrgefühl im Leibe haben, um sich zu sagen, daß die Lösung Ihrer Ehe der einzige Ausweg ist.“

Peter sank in sich zusammen. Er schaute mit brennenden Augen auf den Mann, der so unbarmherzig eine Ungeheuerlichkeit von ihm verlangte. Mit heiserer, unwirklicher Stimme sagte er:

„Ich liebe meine Frau sehr. Aber ich sehe ein, daß ich ihrer nicht wert bin. Weil ich

feig und schwach war, muß ich sie verlieren; das ist ganz in Ordnung. Sie glauben, mein Herr, und du, Georg, bist auch dieser Ansicht, daß ich sie nur zu meiner Frau machte, um zu Geld zu kommen. Das ist nicht wahr. Ich habe sie tief geliebt. Vom ersten Augenblick an, als ich sie sah. Später hat sich dann alles so unglücklich verstrickt. Ich hatte Tag um Tag vor, ihr zu sagen, wer ich bin, wie ich zu allem gekommen war. Aber nie fand ich den Mut dazu. Ich hatte Angst, in die Reinheit ihres Herzens einen Schatten zu werfen, sie zu betrüben. Als wir von unserer Hochzeitsreise zurückkamen, fiel mir im Zuge ein Zeitungsblatt in die Hände, worin eine Notiz stand, nach welcher ich polizeilich gesucht wurde. Ich verlor den Kopf. Ich hielt mich für vernichtet. Ich wollte Hella ersparen, in mir einen Verbrecher zu sehen. Ich ließ sie deshalb im Stich. Ich weiß, daß das unsinnig und zwecklos war und letzten Endes die Verwirrung noch größer machen mußte.“

„Peter“, sagte Georg Wadermann, „ich verstehe dich jetzt besser. Ich habe dich für schlechter gehalten als du bist. Du hast jetzt gelernt und bist durch eine eindrucksvolle Schule gegangen. Ziehe die Folgerungen für dein künftiges Leben daraus. Wir wollen nicht mehr viel Worte machen. Auf der Gefängnisstrafe wird dir nachher eine größere Summe Geldes ausgehändigt.“

(Fortsetzung folgt.)

# Sensationeller Kassenraub mitten in Maribor

## Zwei unbekannte Individuen überfallen den Wechselstubenleiter Ločnik in seiner Wohnung und rauben Geld und Wertgegenstände in der Höhe von 150 000 Din

Maribor, 25. Febr.

In später Nachtstunde verbreitete sich gestern in der Stadt das Gerücht von einem raffinierten Kassenraub, der sich mitten in Maribor und, fast könnte man sagen, bei hellem Tage ereignet habe.

Wie wir nun an zuständiger Stelle erfahren, bewahrheitet sich die Meldung von dem frechen Raube, der sich folgendermaßen zugegetragen hat:

Gegen halb 19 Uhr erschienen in der in der Meljska cesta 10 gelegenen Wohnung des Leiters der Wechselstube am Hauptbahnhofe, Herrn Rajko Ločnik, nacheinander zwei unbekannte Männer mit der in deutscher Sprache vorgebrachten Bitte, ihnen 50 bzw. 100 Schilling umzuwechseln. Als sich Herr Ločnik, der sich gerade beim Abendmahl befand und u. a. auch Pfeffer vor sich am Tische hatte, anschickte, die Kasse zu öffnen, ergriff einer der beiden Unbekannten das Pfefferglas und schleuderte den Inhalt dessel-

ben Ločnik in die Augen. Im selben Augenblicke versetzte ihm der zweite Täter einen wichtigen Hieb auf den Kopf, so daß er ohnmächtig zusammenbrach.

Die beiden Räuber machten sich hierauf an die Kassen und untersuchten auch die ganze Wohnung nach Wertfachen. Wie später festgestellt wurde, stelen den Räubern 130.000 Dinar in verschiedenen Valuten und Wertgegenständen in der Höhe von etwa 20.000 Dinar in die Hände. Die Täter konnten darauf spurlos verschwinden.

Als Herr Ločnik wieder das Bewußtsein erlangte, rief er sofort um Hilfe. Seine Frau war nämlich kurz vorher, bevor sich der Raub ereignete, mit dem Hund spazieren gegangen. Als erster vernahm der Sattlermeister Kolar die Hilferufe und eilte in Begleitung des Gastwirts Dobnigmann sofort herbei. Den beiden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Herr Rajko Ločnik, dem am Kopfe eine 12 Zentimeter lange Wunde

beigebracht wurde, lehnte mit blutüberströmtem Gesichte an der Türe. In der Wohnung lag alles drunter und drüber. Kolar und Dobnigmann verständigten sofort die Sicherheitswache, worauf gleich eine Polizeikommission mit dem Daktyloskopen an Ort und Stelle erschien und den Tatbestand aufnahm.

Ueber die Persönlichkeit der beiden Räuber konnte bisher nichts Genaueres in Erfahrung gebracht werden. Ločnik erinnert sich nur, daß ihn einer der beiden Täter vor nicht langer Zeit am Bahnhofe fragte, ob sein Hund bissig sei. Man vermutet, daß es sich um ausländische Verbrecher handelt.

Im Zusammenhange mit diesem Verbrechen stellt das Polizeikommissariat an die Juweliere, Geldinstitute und Gastwirte das Ersuchen, beim Ankauf von Schmudfachen bzw. bei der Annahme fremder Valuten erhöhte Aufmerksamkeit walten zu lassen.

### Polarforscher Atkinson †



Der englische Polarforscher Dr. Leicester Atkinson ist gestern im Alter von 46 Jahren gestorben. Er war der Begleiter von Scott auf dessen Südpolexpedition in den Jahren 1910/13 und führte später die Expedition, die die Leichen von Scott und seinen Kameraden fand.

fennit, dem würde es nicht schwer fallen, Entschuldigungen für manche Mißstände in Hollywood zu finden. Sollte man nur die eine Seite des Lebens und Treibens in Hollywood schildern, so täte man den verdienstvollen Förderern der Filmkunst Unrecht, während man andererseits die Intelligenz der Leser unterschätzen würde, die genau wissen, daß es bei der Zusammenarbeit so vieler verschiedenartiger Menschen mit oft entgegengesetzten Zielen, Wünschen und Begierden natürlich auch Abstufungen im moralischen Verhalten geben muß.

Es ist wahr, daß es in Hollywood Unmoral gibt, und zwar mehr als erträglich! Die meisten Gebote von Recht, Sitte und Anstand werden mehr als einmal am Tage übertreten. Es leben Trunkenbolde dort und Kokainknüpfer. Ehen werden eingegangen und gebrochen, und Ethik und Moral wird oft mit Füßen getreten. Die besten Elemente in Hollywood werden diese Mißstände schlicht zugeben.

Auf der Oberfläche erscheint nur immer der Glanz und die Magie einer Zauberstadt. Es ist ein Feenreich am Gestade eines ewig wogenden, grünwelligen Ozeans. Hollywood ist der Magnet, der die Ehrgeizigen und Ruhmsüchtigen anzieht, das Eldorado der Toren und das Ziel geschäftstüchtiger Projektlemacher.

Doch man entzaubere das Wunderland — und Hollywood wird zu einem Flecken, der sich durch ein halbtropisches Klima auszeichnet, zu einem Jholl in einer grandiosen Landschaft, das man aufsucht, wenn man der unruhvollen Hast des Alltags entflieht. Man spürt die beruhigende Wirkung des Pazifil und bewundert die wie von Flammen umlohten Berge, wenn die Sonne sinkt. Alles liegt im herrlichen Glanze einer noch herrlicheren Sonne.

Doch weder das eine noch das andere ist Hollywood im wirklichen Sinne. Man vertiefe sich nur ein wenig in das Problem, und man wird eine Fülle von Dingen finden. Geschäftssinn und Spekulation, vernünftiges Denken neben abenteuerlichen Plänen aller möglichen Menschen — kluger wie dummer, häßlicher wie häßlicher, gebildeter wie ungebildeter, ebelnütiger wie schurkischer. Hier haben sich Künstler und Handwerker, Gelegenheitsarbeiter und Abenteurer zusammgefunden, und sie alle haben in den letzten 5 Jahren Hollywood in den Ruf gebracht, den es heute genießt. Sie haben Hollywood gemacht, ihnen gehört es.

### Licht- und Schallentzerr

Kein Weizen ohne Spreu! Es wäre verfehrt, wollte man behaupten, alles sei „goldener Weizen“, aber zu sagen, es gäbe nur Unkraut, nur Spreu, wäre gleichfalls ungerrecht.

Einer der Uebelstände in Hollywood ist der Mißbrauch, der mit den tüchtigsten Kräften getrieben wird, mit jungen Schauspielern vor allem, die mit der Hoffnung, einmal berühmt zu werden, dorthin gekommen sind. Sie glauben, irgend ein Direktor werde ihnen eines Tages den Ruhm wie eine köstliche Speise servieren! Das Gegenteil ist der Fall. Und so gibt es noch viele andere Probleme, an denen die Öffentlichkeit interessiert ist und die wir hier einmal näherer Betrachtung unterziehen wollen.

In Hollywood herrscht, wie gesagt, eine Sittenlosigkeit par excellence, aber es lassen sich auch gewisse Gründe oder Entschuldigungen dafür anführen. Es gibt Elemente, die

## Die Gattin verkauft

### Ein aufsehenerregender Pariser Mordprozeß

Aus Paris wird berichtet: Ein Mann hat seine Frau mit einem Vertrag, der in aller Form nach den Forderungen des Handelsgesetzes aufgelegt war, an einen zahlungsfähigen Rivalen verkauft. Acht Tage später bereute er diesen Schritt und versuchte die Frau zu bewegen, zu ihm zurück zu kehren. Als sie hierauf ein energisches Nein sagte, tötete er sie durch drei Revolvergeschosse auf einer der belebtesten Pariser Straßen. Nun wird diese seltsame Angelegenheit, gleich interessant für Juristen wie Psychologen, vor dem Tribunal verhandelt, und der Mann, den die Psychiater vollkommen zurechnungsfähig befunden haben, hat sich für seine Tat zu verantworten.

Es ist ein bizarrer Roman, die Lebensgeschichte Antonio Christophano's, des Helden dieser Mordaffäre. Christophano steht im zweihunddreißigsten Lebensjahr und gilt als Jazzvirtuose. In den letzten Jahren betätigte er sich als Kapellmeister in den Nachtlokalen der mondänen Städte in der französischen und italienischen Riviera, in London und in Paris. In seinem Fach besonders geschätzt, bezog er überall hohe Gagen. Im Jahre 1924 hatte er ein Engagement nach Lyon erhalten. Dieses Engagement wurde zu seinem Verhängnis. In dem großen Etablissement, wo er den Taktstock schwingen sollte, erkrankte er zum ersten Male. Henrika Mazier, die den Gästen Tee und Bargetränke eintrug, die schöne Henrika gefiel Antonio Christophano und er heiratete sie. Auf seine Gastspielreisen, die in den nächsten Jahren folgten, nahm er sie überall mit. Schließlich ließen sie sich in Paris nieder. Da begegnete Henrika eines Tages auf dem großen Boulevard einem eleganten Dandy, Herrn Pistafa. Auch Pistafa fand besonderen Gefallen an ihr und eines Tages suchte Henrika Mazier mit ihrem neuen Verehrer das Weite. Christophano nahm die Polizei in Anspruch und holte seine Frau zurück. Aber Herr Pistafa ließ nicht locker und begann mit Hilfe eines gemeinsamen Freundes Unterhandlungen mit Christophano. Die Unterhandlungen führten schließlich zu einer Zusammenkunft der beiden Gegner, die eine friedliche Lösung der heiklen Angelegenheit fanden. Christophano verpflichtete sich, gegen die Verzögerung von 8200 Franken auf seine Frau zu verzichten und sie für allemal Pistafa zu überlassen. Dieser, ein schlauer Geselle, verlangte jedoch die Aufhebung eines Rechts, das auf der Vererbung lag. Mit dessen Aufhebung wurde ein Winkelschwarz namens Martin betraut. Der Vertrag, der nun unter den Akten erliegt, ist eines der interessantesten Dokumente. Hierin verpflichtet sich Antonio Christophano gegen die Bezahlung

von 8200 Franken, sich um das Verhalten seiner Frau weder in der Gegenwart noch in der Zukunft zu kümmern, Pistafa zahlte, steckte den Vertrag ein, Christophano übergab ihm am nächsten Tag die Gattin und damit schien die Angelegenheit ein Ende gefunden zu haben. Wenige Tage später erhielt Pistafa einen Brief, in dem Christophano weitere 1000 Franken „Schmerzengeld“ verlangte. Auch diese Summe wurde ihm bewilligt. Als zwei Tage später abermals ein ähnlicher Brief kam, ging Pistafa auf die Erpressung nicht mehr ein. Hierauf lauerte Christophano einige Tage lang

seiner Frau auf. Der Begegnung folgte ein heftiger Wortwechsel, dann drei Revolvergeschosse — und die Frau war tot.

Bei seinem Verhör erklärte Christophano, daß er den Vertrag nie unterschrieben habe. Die graphologische Untersuchung ergab, daß Christophano offenbar in Verahnung kommender Dinge seine eigene Unterschrift gefälscht, indem er die Schriftzüge entstellte hat. Nichtsdestoweniger gelangt das graphologische Gutachten zum Schluß, daß er den Vertrag unterschrieben und dem Pistafa sogar eine Quittung über den Erhalt der 8200 Franken gegeben hat. In bestimmten Kreisen der Pariser Bevölkerung bekundet sich ein außergewöhnliches Interesse für die Verhandlung dieser seltsamen Mordaffäre.

## Hollywood, wie es ist...

Von Betty Colfax, der bekannten amerikanischen Filmitrillerin.

### Wahrheit und Dichtung

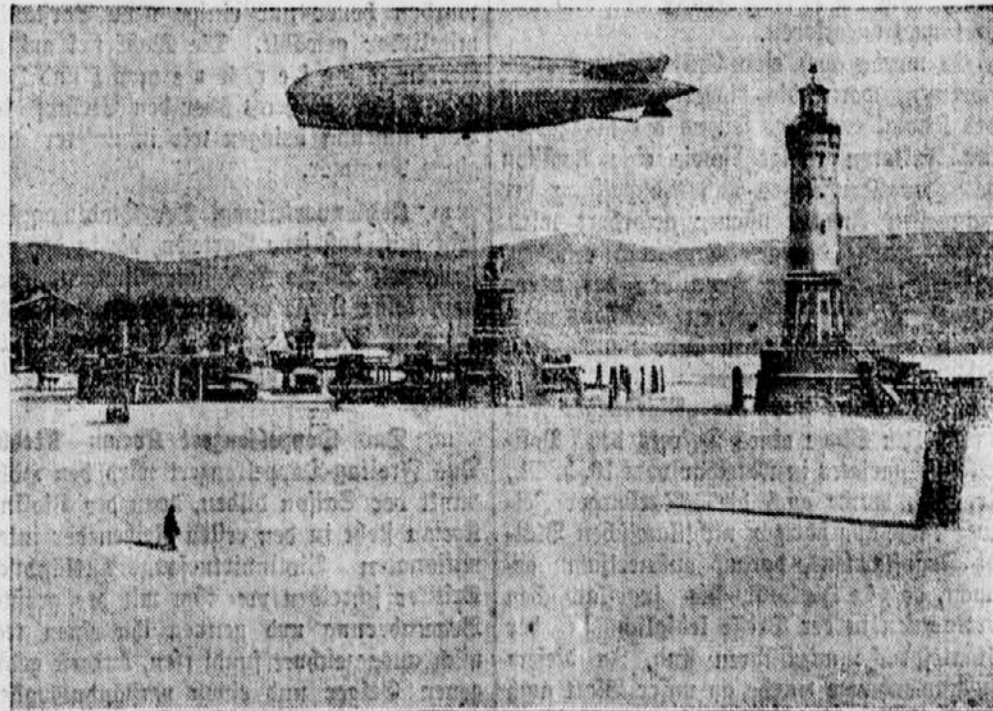
Man hat über die Unmoral, die Berühmtheitsgier und die Orgien Hollywoods so viel geredet und geschrieben, daß diese Filmstadt an der Küste Kaliforniens vielen Tausenden als ein modernes Sodom und Gomorra erscheint. Man hat die Mär verbreitet, daß in jener Kolonie die Menschen ein zügelloses, wildes Leben führen, ausgefüllt mit Lust und Laster, und daß sie sich nur gelegentlich zur Arbeit bequemen.

Das wirkliche Hollywood unterscheidet sich

jedoch von diesem Pseudo-Hollywood so sehr, daß die Verfasserin ein Recht zu haben glaubt, die Dichtigkeit der Wahrheit gemäß zu informieren und das Leben und Treiben in Hollywood sine ira et studio zu schildern. Verdanken wir doch den Männern von Hollywood und ihrer rastlosen Arbeit eine neue, weitverzweigte und blühende Industrie.

Wer jede Phase der Filmherstellung kennt, wer weiß, weshalb dieser Film gut oder jener schlecht ist, wer die Schwierigkeiten und Unfreulichkeiten bei den Aufnahmen genau

### Der Zeppelin über dem vereisten Bodensee



In der Nähe der Einfahrt zum Hafen von Lindau bei seiner Fahrt am 20. Febr., die der Erprobung eingebauter Apparate und Maschinen galt.





# Kleiner Anzeiger

## Verchiedenes

**Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emailierung und Vernickelung. Es empfielt sich Justin Gustinski, Maribor, Tattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom. 16420**  
**Besprechung am 27. Febr. um 3 Uhr nachmittags: ein Schlitten und ein Pferdegeschirr, Lei Dobersek in Krčevina, Tomšičev dnevnik 34. 2140**

**In Reklamereisen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und rasch bei M. Jäger & Sohn, Uhrmacher, Pospolca ulica 16, auszuführen. 4946**



**Crepe de Chine für Tanzkränzen in großer Auswahl erhalten Sie schon von 68.— Dinar an bei N. T r p l n, Maribor, Glavni trg 17. 13924**

## Realitäten

**Kaufe Haus oder Villa um 2- bis 300.000 Dinar, Anträge unter „Haus“ an die Bern. 2144**

## Zu kaufen gesucht

**Alte Stühle, antike Möbel, alte Kleider und Schuhe kauft bestens Maria Schell, Koroska cesta 24. 485**

## Zu verkaufen

**Elegantes neues Speisezimmer und Wertheimkaffe zu verkaufen. Zu besichtigen im Lagerhaus „Balkan“, Meljska c. 20, beim Magazineur. 1064**

## Zu vermieten

**Möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. Malčkova ul. 1, Tür Nr. 2. 2157**

**Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 17, Part. 2156**

**Großes, schön möbliertes Zimmer, elektr. Licht, eventuell Klavierbenützung, zu vergeben. Jurčičeva ul. 9/1. 2146**

**Ab 1. April zu vermieten schönster, trockener Lagerraum oder Werkstätte (120 m<sup>2</sup>). Zentrale Lage. Abt. Bern. 2142**

**Total an verkehrsreicher Stelle zu vergeben. Abt. Bern. 2163**

**Separ. schönes Zimmer mit elektrischem Licht an besseren Herrn zu vermieten. Voška ul. 5/2. 2159**

**Schön möbl. Zimmer mit sep. Stiegeingang ist zu vermieten. Marisina ul. 10/1 links. 2153**

**Separiertes, nett möbl. Zimmer zu vermieten. Elektrisches Licht. Tattenbachova ul. 18/3, 16. 2143**

**Ein Zimmerherr wird aufgenommen. Frankopanova ul. 11, 1. St. B. 2158**

**Möbl. Zimmer zu vermieten. Stolna ul. 6/1. 2160**

**2-3-Zimmerwohnung, teilweise möbliert, parkettiert, sonnig, m. Garten zu vermieten. Anfr. aus Gefäll. Aleksandrova cesta 81, Bäderei. 2140**

**Nein möbl. Zimmer, elektrisches Licht, separ. Eingang, ab 1. März zu vergeben. Strohmajerjeva ul. 11. 2046**

**Separ. schönes Zimmer mit elektr. Licht an solbden Herrn zu vermieten. Puškinova ul. 11/1. 2137**

**Elegantes Schlaf- und Herrenzimmer an distinguierten Herrn zu vermieten. Anfr. Bv. 2044**

**Möbl. Zimmer, heizbar, rein, sonnig, sep. Eingang, elektr. Licht, ist bis 1. März zu vermieten. Abt. Bern. 1859**

## Zu mieten gesucht

**Wohnung, Zimmer und Küche, von ruhiger Partei gesucht. Anträge unter „Ein Kind“ an die Bern. 2151**

**Suche Wohnung mit einem od. zwei Zimmern. Abt. Bern. 2145**

## Offene Stellen

**Lehrjunge, aus besserem Hause, wird aufgenommen. Zuderbäder Milan Kofler, Slovanska ul. 20.**

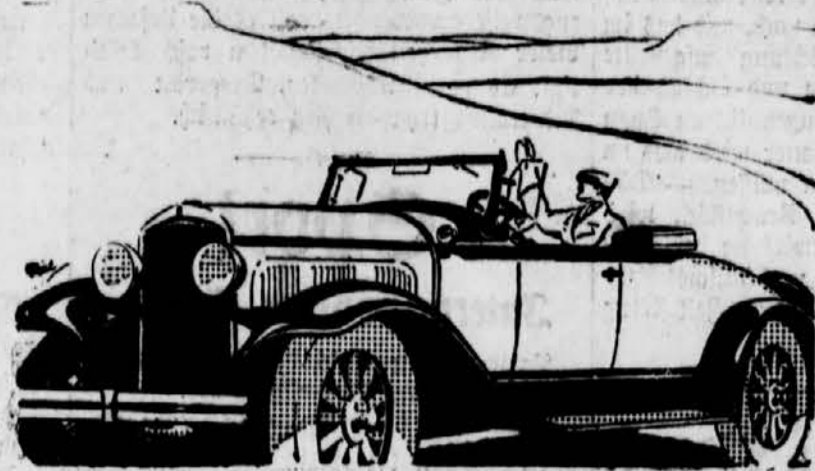
**Suche für sofortigen Eintritt ehrlichen Geschäftsbieners. Abt. Bern. 2181**

**Freiwillig, das auch im Haushalt mithilft, wird zu drei Kindern (7, 5 Jahre und 9 Monate) zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Michael Goldner, Subotica. 2182**

**Tüchtiger Dreher für Autocanthe sofort gesucht. Anfr. Bern. 2066**

# DE SOTO SIX

## EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS



Haben Sie diesen großen, schönen Sechszylinder-Wagen gesehen, in dem die letzten Errungenschaften von Luxus und Kraft vereinigt sind? Wie wurde hier für Ihren Komfort gesorgt! Welch schweigender Gehorsam dieses wundervollen Sechszylinder-Motors! Welche Sicherheit in den hydraulischen Innenbackenbremsen! Chrysler erstrebte Vollendung - und erreichte das Ziel. Erproben Sie den Wagen selbst!



Coupe  
Towing  
Roadster  
Luxus Coupe  
Sedan (2torig)  
Sedan (4torig)  
Luxus Sedan

DOLENC & TÖNNIES, DVORAKOVA UL 3, LJUBLJANA

**Kinderkubemädchen, lehreres, deutschsprechendes, wird zu ein. 4jähr. Knaben gesucht. Anträge an Frau Nella Dirschl, Krizevci bei Zagreb. 2147**

**Lehrmädchen für Damenwäldergeschäft wird aufgenommen. Adresse in der Bern.**

## Verloren-Gefunden

**Verloren meine Tigerloge, hört auf den Namen „Mira“, von Petrijiska ulica, Grajski trg. Abgegeben gegen gute Belohnung Dravška ul. 11. 2156**

## Inventurverkauf!

**Nur bis zum 20. März 1929.**

Weißes Leinen Din. 7, 8, 10, 12. — Bettleinen 20, 22, 24, 30. Kleiderbarchent 8, 7, 10, 15. — Stoffe 20, 28, 40, 50. — Verschiedene Seidenstoffe 10, 18, 28, 32 Dinar kaufen Sie zu erstaunlich niedrigen Preisen nur bis zum 20. März 1929 bei der Firma 2075

**J. T. pin, Maribor Glavni trg 17.**

## KYFFHAUSER-TECHNIKUM

FRANKENHAUSEN, DEUTSCHLAND. Ingenieur- und Werkmeister-Abteilung für Maschinen- und Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Aelteste Sonderabteilung für Landmaschinen, Auto- und Flugtechnik. 2133

# Thomasmehl

**20-5% Phosphat, ist der beste und billigste Kunstdünger. Jedes Quantum zu haben bei Firma Aug. Zlahtič, Grajski trg 1, Tel. 66.**

Lieferchüttert geben wir bekannt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vater, bezw. Großvater, den Herrn

## Alois Ratovec

Oberrevident in Ruhe der ehem. Südbahn

am 25. Februar 1929 um 21 Uhr nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit im Alter von 82 Jahren zu sich abgerufen.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet am Dienstag, den 26. Februar um 16 Uhr von der Kapelle auf dem Friedhof in Bobreže statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 27. Februar um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Separate Parte werden nicht ausgegeben. Maribor, 24. Februar 1929.

2162 Die Familien Ratovec und Pavlin.

Unsere herzensgute, unvergeßliche Schwester, bezw. Schwägerin und Tante, Frau

# Fanny Kunej, geb. Grundner

Großgrundbesitzerin

ist am Sonntag, den 24. Februar 1929 nach langem qualvollen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im Alter von 70. Jahren im Herrn entschlafen.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Mittwoch, den 27. Februar um halb 15 (halb 3) Uhr vom Trauerhause in Oplotnica aus auf dem Ortsfriedhofe in Čadram statt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag, den 28. Februar um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Čadram und am 7. März in der Pfarrkirche zu Poljčane gelesen werden.

Oplotnica, Poljčane, Slovenjgradec, Straß, am 25. Februar 1929,

Resl Kugler, geb. Grundner, Paula Varl, geb. Grundner, Schwestern, Johann Grundner, Franz Grundner, Brüder, Primarius Dr. Ferdinand Kunej, Alois Kugler, Ludwig Varl, Schwäger. Gustl Grundner, Mitzi Grundner, Schwägerinnen. Alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.